Ombudsstelle SRG.D
Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 14. Mai 2021

Dossier 7502, «Tagesschau» vom 9. April 2021 – «Lockerungsschritte gefordert»

Sehr geehrter Herr X

Mit Mail vom 10. April 2021 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

«Die Forderungen von Valentin Vogt, dem Präsidenten des Arbeitgeberverbandes, sind menschenverachtend, weil ihn das Leid Zigtausender nicht zu kümmern scheint. Sie sind auch dumm, weil sie Schaden verursachen auf praktisch allen Dimensionen. Vogt hat fundamentale Zusammenhänge nicht verstanden. Eine Übersicht, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Vogt scheint nicht zu verstehen, dass wir nicht warten können, bis wir 30'000 tägliche Fälle haben, und die dann stabil halten. Ist die Pandemie dermassen ausser Kontrolle, werden Fallzahlen weiter steigen.
Aus ärztlicher Sicht ist einstimmig zu hören, z.B. von Herrn Manuel Battegay: "Heute sind 83% der zertifizierten IPS-Betten belegt. Bei über 2500 neuen Infektionen alleine gestern. Die Vorstellung, dass ICU d. Betagte belegt werden, ist falsch. Auf den Intensivstationen liegen noch nicht geimpfte Menschen - nicht weil sie nicht geimpft werden wollten. Die Verzwölffachung der aktuellen Infektionsrate würde die Kapazitäten der Intensivstationen mit Sicherheit überschreiten."

Ich erlaube mir aus ihren Statuten zu zitieren:
"der Grundrechte und Menschenwürde: Die Sendungen eines Radio- oder Fernsehprogramms müssen die Grundrechte beachten und die Menschwürde achten und dürfen keine diskriminierenden, rassistischen, sittlichkeitsgefährdenden sowie gewaltverherrlichenden resp. –verharmlosenden Inhalte enthalten"
Wie kann die SRF einen Beitrag über einen Verbreiter von Fake News bringen wenn die Stimme aus der Wissenschaft klar dagegen spricht? Wie kann ein Beitrag ins Netz gestellt

werden über jemanden, dem zig hunderte zusätzliche Tote derart egal sind? Ich merke an, dass Herr Vogt an der HSG studiert hat und punkto Pandemie und Infektionsgeschehen null Kompetenzen hat. Warum wird er in diesem Fall so prominent präsentiert, nur um eine grosse reisserische Schlagzeile zu haben? Ich hätte so ein widerliches Verhalten vom Blick erwartet aber nicht einem fundierten Medienvertreter wie dem SRF...

Ich erhoffe mir schwer, dass dies Konsequenzen mit sich zieht und Coronaverharmlosern keine Platformen mehr geboten werden.
Ich bin sprachlos...»

Die **Ombudsstelle** hält abschliessend fest:

Valentin Vogt hat in besagter Sendung ausgesagt, die Schweiz könne mit 20'000 bis 30'000 Corona-Ansteckungen pro Tag leben, sobald einmal die über 60-Jährigen und damit die Risikogruppen geimpft seien. Die Reaktionen auf diese absolute Äusserung waren harsch, zu Recht.

Die umstrittene Zahl stammt aus einem Papier von Mitte Februar. Darin hatten Economiesuisse und der Arbeitgeberverband den Ausstieg aus dem Lockdown skizziert. Wie Chefökonom von Economiesuisse, Rudolf Minsch, im Anschluss an die Äusserung von Valentin Vogt erläuterte, liegt dieser Zahl eine einfache Berechnung zugrunde: Man habe die Wahrscheinlichkeiten für Spitaleinweisungen aus der zweiten Welle genommen und auf die verschiedenen Altersklassen angewendet. Wenn alle über 60-Jährigen geimpft seien, fielen drei Viertel der Hospitalisationen weg. In der zweiten Welle kam das Gesundheitswesen bei 10'000 Ansteckungen an den Anschlag. Deshalb erachten die Wirtschaftsverbände bei geimpften Risikogruppen eine theoretische Kapazitätsgrenze der Spitäler bei 20'000 bis 30'000 Infektionen pro Tag.

Rudolf Minsch räumte ein, dass eine solche Zahl natürlich nicht toleriert werden könne, weil es sonst zu einer faktischen Überlastung der Spitäler käme. Eine Überforderung der Spitäler wolle niemand, und es gelte, sie unter allen Umständen zu verhindern. Man habe in dem Papier lediglich illustrieren wollen, dass das Gesundheitswesen mit mehr Infizierten zurechtkommen könne als noch im März oder Oktober 2020. Minsch relativierte die Zahl also, genauso wie der Arbeitgeberverband. Man wolle nicht 30'000 Neuinfektionen pro Tag in Kauf nehmen, präzisierte der Kommunikationsverantwortliche des Verbands ebenfalls im Nachgang zur höchst unglücklichen Aussage von Valentin Vogt. Man habe mit dieser theoretischen Zahl aus einem gemeinsamen Strategiepapier illustrieren wollen, dass die Fallzahlen von den Hospitalisationen schrittweise entkoppelt werden müssten, wenn die Durchimpfung in der Bevölkerung zunehme. Das gemeinsame Ziel sei es immer gewesen, mit Impfungen, Testoffensiven und dem Contact-Tracing die Ansteckungsgefahr zu reduzieren und Spielraum für Lockerungen in der Wirtschaft zu schaffen.

Der langen Schreibe kurzer Sinn: Valentin Vogt hatte die Aussage nicht aus einer menschenverachtenden Haltung heraus gemacht, sondern aus dem Kontext einer nicht falschen Überlegung hinaus gemacht. SRF hat einen Informationsauftrag und es geht nicht an, dass eine solche von einem externen Gesprächsgast gemachte Aussage einfach nicht ausgestrahlt wird.

Wir können deshalb keinen Verstoss gegen das Radio- und Fernsehgesetz feststellen.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Wir hoffen, dass Sie dem öffentlichen Sender trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Mit freundlichen Grüssen

Ihre SRG Ombudsstelle